

24. September

BEZIRK HINWIL Wahlgang um das Richteramt

Am Bezirksgericht wurde eine zusätzliche Richterstelle geschaffen. Zur Wahl stehen Carmen Mattle (von der EDU und der SVP unterstützt) und Simon Mettler (hat eine breite Allianz von SP bis FDP hinter sich).

WETZIKON Entscheidung ums Friedensrichteramt

In Wetzikon fällt die Entscheidung ums Friedensrichteramt. Andreas Koch wird unterstützt von der SVP und der EDU, Christine Meili von der FDP, der GLP, der EVP, der CVP sowie der SP.

DÜRNTEN Tempo 30 im ganzen Dorf

Das Stimmvolk befindet über die Einführung von Tempo 30 in der ganzen Gemeinde. Der Gemeinderat präsentierte einen Gegenvorschlag. Er will die Temporeduktion realisieren, jedoch die Busrouten davon ausschliessen.

GOSSAU Einheitsgemeinde mit RPK oder RGPK

Die Gossauer müssen sich entscheiden, ob sie die Schul- und politische Gemeinde zu einem politischen Gut fusionieren wollen – mit RPK oder mit RGPK.

RÜTI Finanzierung der Tagesstrukturen

Die Rütner stimmen über die Weiterführung der Tagesstrukturen mit neuem Finanzierungsmodell ab. Die Schulbehörde stellt den Antrag, dass die Weiterführung mittels eines Mindestdeckungsbetrags von 50 Prozent an die Vollkosten verknüpft werden soll.

BÄRETSWIL Mit oder ohne Gesundheitsbehörde

Die Bäreterwiler befinden über die revidierte Gemeindeordnung. Zwei Optionen stehen zur Auswahl: Ordnungsrevision mit oder ohne Gesundheitsbehörde.

FISCHENTHAL Reduktion des Gemeinderates

Die Fischenthaler entscheiden über eine Totalrevision der Gemeindeordnung, die eine Reduktion des Gemeinderats umfasst. Zweites Geschäft ist eine Erheblichkeitserklärung einer Initiative, die verlangt, der Gemeinderat soll eine Vorlage vors Volk bringen, um aus der RPK eine RGPK zu machen. Zudem muss die reformierte Kirchenpflege komplettiert werden. [zo](#)

Resultate morgen Sonntag
ab Mittag auf [zueriost.ch](#)

In Kürze

GOSSAU Seilziehen der Feuerwehren

Am Samstag, 30. September, geht im Feuerwehrdepot Unterottikon in Gossau das Seilziehen der Bezirksfeuerwehren über die Bühne. Es beginnt um 14 Uhr. 16 Mannschaften nehmen teil. [zo](#)

Der präzise Alltagsbeobachter

WETZIKON Pedro Lenz gehört zu den Grössen im Schweizer Literaturbetrieb. Der Schriftsteller las am vergangenen Donnerstag in Wetzikon und zeigte dabei, wie unterhaltsam Lesungen sein können..

Es dauert nicht lange, da beginnt Pedro Lenz zu singen. «Wenn ich nime wüsst, wo s'Vogulisi wär, s'Vogulisi chunt vo Aduvode här. Aduvode liit im Bärner Oberland, s'Bärner Oberland isch schön.» Das Publikum in der Regionalbibliothek Wetzikon lacht ein erstes Mal. Es wird dies während Lenz' Lesung am vergangenen Donnerstagabend noch oft tun.

Der Schriftsteller liest aus «Di schöni Fanny», seinem jüngsten Roman. Die tragikomische Geschichte dreier Künstler aus Olten, deren Leben durch das Auftauchen der jungen Fanny, die jeder von ihnen begehrt, plötzlich durcheinander gerät, ist wie Lenz' bekanntestes Buch «Der Goalie bin ig» in Mundart geschrieben.

Mit feinem Humor

Einmal mehr zeigt sich Lenz als präziser Alltagsbeobachter, der den Roman in Olten, seinem

Wohnort, spielen lässt. «Die Geschichte ist in Moll verfasst», wird er später auf die Frage zu der im Buch vorhandenen Traurigkeit sagen. Trotzdem, und dies ist typisch für den Autor, kann man auch lachen. Der Humor findet sich im Sprachlichen, in den Dialogen zwischen den drei Tagedieben, denen die schöne Fanny den Kopf verdreht.

Mehr als nur eine Lesung

Normale Lesungen sind das nicht, wenn der Schriftsteller auf die Bühne tritt. Lenz spielt mit der Sprache, sie ist sein Instrument. Seine Lesungen haben einen wunderbaren Rhythmus, man taucht als Zuschauer in die Welt seiner Romanfiguren ein, weil Lenz seinerseits in seine Figuren schlüpft und sie zum Leben erweckt. Je nach Romansituation spricht er mal in normaler Tonlage, mal aufbrausend, dann wieder leise. Oder er verwandelt sich in den «Hugento-

bler vom Tagblatt», der in schleppendem Hochdeutsch eine stinklangweilige Ansprache hält.

Es ist eine Freude, Lenz zuzuhören und man merkt ihm seine Vergangenheit als Slam-Poet an. Der Schriftsteller fühlt sich wohl auf der Bühne, er weiss, wie man ein Publikum mit Worten bei der Stange hält.

Nie gekünstelt

Heidi Bühler, Leiterin der Regionalbibliothek in Wetzikon, zeigte sich nach dem Auftritt Lenz' erfreut. «Ich bin eigentlich kein grosser Fan von Lesungen, aber das hat mir sehr gut gefallen. Ich war erstaunt, wie schnell die Stunde vorbeiging.» Besonders gefalle ihr an Lenz, dass seine Literatur nie gekünstelt wirkt. «Er schreibt so, wie die Leute sprechen.»

Ob weitere Lesungen mit Grössen aus der Schweizer Literaturszene in der Regionalbibliothek geplant sind, lässt Bühler offen. «Das wissen wir noch nicht. In diesem Fall ging es auf die Initiative einer Mitarbeiterin zurück, und das unterstütze

ich natürlich.» Sie könne sich allerdings gut vorstellen, die Bibliothek allgemein als Veranstaltungsort öfter zu nutzen.

Interessante Einsichten

Ähnlich unterhaltsam wie die Lesung selbst, gestaltet sich im Anschluss die Fragerunde. Dabei erfährt das Publikum, dass Lenz nicht auf Inspiration warte, sondern die Inspiration komme, wenn er am schreiben sei. «Dabei ist es mir wichtig, eine Regelmässigkeit zu haben, jeden Tag zu schreiben.» Besonders am Morgen sei er produktiv, wenn der Kopf noch leer, das Telefon noch ausgeschaltet sei.

Spannend ist es auch, zu hören, dass sich die Figuren aus «Di

schöni Fanny» durchaus an real existierende Personen anlehnen. «Ich habe zwei Künstlerfreunde in Olten, die den beiden Künstlern im Buch ähneln.» Allerdings habe er ihnen entsprechende Passagen im Vorfeld vorgelesen, um sicherzustellen, dass sie damit einverstanden seien. «Wer sich in einem Buch wiedererkennt, ohne vorher davon zu wissen, findet das nicht immer lustig», so Lenz.

Um gleich noch eine Anekdote anzuhängen. Ein ehemaliger Drögeler aus der Langenthaler Szene, in der «Der Goalie bin ig» spielt, habe sich bei ihm gemeldet. «Er beschwerte sich, weil er im Buch nicht vorkam.»

Rico Steinemann

ZUR PERSON

Pedro Lenz wurde 1965 in Langenthal geboren. Er absolvierte zuerst eine Maurerlehre, um dann auf dem zweiten Bildungsweg die Matura nachzuholen. Er studierte einige Semester Spanische Literatur an der Universität Bern. Seit 2001 arbeitet Lenz vollumfänglich

als Schriftsteller. Er schreibt nebenbei auch Kolumnen für verschiedene Zeitungen und Zeitschriften. Für seine Bücher, wie beispielsweise «Der Goalie bin ig», erhielt er diverse Auszeichnungen. «Di schöni Fanny» ist sein jüngster Roman und erschien 2016. [rst](#)

Gute Noten für Wetziker Hilfswerk

WETZIKON Gestern besuchte Regierungsrat Mario Fehr (SP) die Werkhallen der Stiftung Ancora-Meilestei. Er zeigte sich begeistert von der Breite des Angebots.

Abbas ist noch jung, Afghane, seit zwei Jahren in der Schweiz, lebt im Grüt in Gossau. Auf einem Stehtisch vor ihm liegt eine offene Kartonschachtel. Er greift nach kleinen Kokos-Schokoladen-Packungen, legt sie Stück an Stück ins Paket. Das hat etwas Meditatives.

Um ihn herum stehen Männer in Anzügen. Einer von ihnen ist Regierungsrat Mario Fehr (SP). Der Justizdirektor spricht ihn an. Will wissen, wie es ihm gefällt, seit wann er hier arbeitet. Abbas antwortet in leicht gebrochenem Deutsch, er sei seit fünf Monaten hier und habe schon viel gelernt. Fehr nickt anerkennend. «Er spricht gut Deutsch», sagt er zu den anderen Männern gewandt. «Du sprichst gut Deutsch», wiederholt er ihm gegenüber.

Vorbereitung aufs Praktikum

Abbas absolviert in der Logistikabteilung der Stiftung Ancora Meilestei in der Industrie Robenhausen eine Art Praktikum. Es gehe darum, ihn für eine Ausbildung vorzubereiten, sagt Mauro Garzi, Bereichsleiter Berufliche Integration der Stiftung. «Ich denke, er ist bald bereit. Nun geht es darum, eine Lehrstelle für ihn zu finden.»

Mario Fehr ist angetan. Er wendet sich wieder Abbas zu. «Du musst unbedingt eine Ausbildung machen. In der Schweiz ist das enorm wichtig.» Abbas nickt. «Will ich auch wirklich», sagt er.

Eine von zwei Besichtigungen

Die Gruppe zieht weiter, besichtigt die Büros. Die Konfektionsabteilung, dann gibts eine Frageunde. Mario Fehrs Besuch in Wetzikon kommt nicht von ungefähr. Der Regierungsrat nimmt jedes Jahr zwei spezielle Betriebe unter die Lupe, die sich mit Themenbereichen seines Ressorts, in diesem Fall der Asylpolitik, auseinandersetzen.



Hoher Besuch: Der Zürcher Regierungsrat Mario Fehr (mit der roten Krawatte) besichtigte gestern die Werkhallen der Stiftung Ancora-Meilestei in Wetzikon.

Seraina Baner

Und da Gerhard Fischer (EVP), Alt-Kantonsratspräsident aus Bäreterwil, Co-Stiftungsratspräsident der Ancora-Meilestei-Stiftung ist und Fehr kennt, kam dieser Besuch zustande.

Fehr ist begeistert vom Betrieb. Er jammert nicht, sondern arbeitet sehr wirtschaftsorientiert. «Mich überzeugt auch die Breite des Angebots», betont er. Die Stiftung integriert bei weitem nicht nur Flüchtlinge in den Arbeitsbetrieb. Sie arbeitet eng mit den Sozialämtern der Oberländer Gemeinden zusammen. «Wir bieten verschiedene Arbeitsplätze zur Integration an, haben oftmals Langzeitarbeitslose und Ausgesteuerte,

aber auch Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen oder mit Suchthintergrund. Flüchtlinge seien Teil dieser Klientel. «Ein wichtiger, aber längst nicht der einzige.» In Wetzikon werden zwischen 30 und 40 Personen beschäftigt. Dazu kommen zwölf festangestellte Mitarbeiter.

Kanton unterstützt Stiftung

Hier vertreibt die Stiftung Waren. Im Rahmen eines Beschäftigungsprogramms packen Asylsuchende für ein Taschengeld Nüsse und Dörrfrüchte ab, die dann etwa an Claro-Weltläden geliefert werden. Im Lager gibts aber viele weitere Dinge. Oftmals ausrangiertes Material

von Grossverteilern. «Mal sind es Blöcke von der Migros, mal Betten von der Ikea», so Garzi. Am Ende landet das Material etwa bei der Stiftung Pfarrer Sieber oder anderen Abnehmern mit sozialem Hintergrund.

«Aus Sicht des Kantons leistet die Stiftung einen wertvollen sozialen Beitrag. Der Kanton unterstützt solche Angebote, wo er kann.» Das sei aktuell aber nicht überall der Fall, sagt Mario Fehr. «Der Blick hinter die Kulissen zeigt uns aber, dass der Kanton, wenn er die politische Möglichkeit dazu hat, die Unterstützung für diese Angebote verbessern kann.»

David Kilchör

Spital Wetzikon lädt ein

WETZIKON Am Samstag, 30. September, öffnet das GZO Spital Wetzikon seine Türen. Die Frauenklinik lädt ein zu einem Tag für die ganze Familie.

Im Mittelpunkt steht die Gesundheit der Frau. Die Besucher können das Angebot der Frauenheilkunde von Gynäkologie über Geburtshilfe bis zur Brustkrebsvorsorge näher kennenlernen. Mit dabei sind der Rettungsdienst Regio 144, eine Teddyklinik für die jüngeren Besucher sowie die Kinderarztpraxis und die Onkologie-Abteilung. [zo](#)

Infoabend der Schule

FISCHENTHAL Die Schule Fischenthal lädt am Mittwoch, 22. November, um 19.30 Uhr im Gasthaus Blume in Fischenthal zu einer Herbstinfoveranstaltung ein. Das Thema ist das weitere Vorgehen bezüglich dem Schulvereinigungsvertrag Ried, Wald. Der bestehende Vertrag läuft per 2022 aus und würde sich ohne Kündigung automatisch um ein Jahr verlängern, schreibt der Gemeinderat. Es müsse somit frühzeitig darüber befunden werden, ob und in welchem Umfang der Vertrag weitergeführt werden soll. [zo](#)

ANZEIGE

« Ich wähle
Carmen Mattle
als Bezirksrichterin, weil... »



Carmen Mattle mit ihrer langjährigen Erfahrung am Bezirksgericht meine Unterstützung genießt.

[www.carmen-mattle.ch](#)
Überparteiliches Komitee «Carmen Mattle als Bezirksrichterin»